

INHALTSVERZEICHNIS

01.	Einleitung: Forschungsstand, Problemstellung	7
1.	ERSTE PERIODE DER BESCHÄFTIGUNG MIT EURIPIDES: 1773–1786	11
1.1.	Vorgeschichte	11
1.2.	«Götter, Helden und Wieland»	18
1.2.1.	Goethes Interpretation der «Alkestis» von Euripides	18
1.2.2.	Wielands «Alceste» (1773)	23
1.2.3.	Wielands Kritik an Euripides	27
1.2.4.	Euripides und Wieland in Goethes Darstellung	29
1.3.	«Iphigenie auf Tauris»	32
1.3.1.	Die erste Fassung: Verhältnis zu Euripides' «Iphigenie bei den Tauriern» und zu Sophokles' «Philoktetes»	32
1.3.2.	Die zweite Fassung: Niederschlag von Goethes Beschäftigung mit den Tragikern 1780–1786	36
1.3.2.1.	Lektüre der «Alkestis» im Herbst 1780	37
1.3.2.2.	Die Übersetzungen griechischer Tragödien von Tobler und Stolberg	42
1.3.2.3.	Arbeit an der Endfassung im Sommer und Herbst 1786	48
1.3.3.	Das lyrische Drama	58
1.3.3.1.	Wielands Singspieltheorie	58
1.3.3.2.	Goethes theoretische Äußerungen über das Drama im ersten Weimarer Jahrzehnt	62
1.3.3.3.	Goethes dramatische Arbeiten zwischen 1774 und 1786	66
2.	DIE ZWEITE PHASE DER EURIPIDES-REZEPTION: DIE ZEIT DER ZUSAMMENARBEIT MIT SCHILLER	71
2.1.	Die Anfänge von Schillers Beschäftigung mit der griechischen Tragödie	72
2.1.1.	Schillers Rezension der «Iphigenie auf Tauris» von Goethe	74
2.1.2.	Schillers Bearbeitung der «Iphigenie in Aulis» und der «Phoinissen» von Euripides	75
2.1.2.1.	Ansatzpunkte für Schillers Rezeption: Elemente des Handlungsaufbaus	76
2.1.2.2.	Ansatzpunkte für Schillers Kritik: die Charakteristik der Figuren	78
2.1.2.3.	Schillers Bewunderung für die Simplität der Handlung und das heroische Ethos der Euripideischen Figuren	80
2.2.	Goethes und Schillers theoretische Auseinandersetzung mit der Tragödie	81
2.2.1.	Die Grundzüge des Dramatischen	82
2.2.2.	Die Grundzüge des Tragischen	85
2.2.3.	Inszenierungsprobleme	90
2.3.	Praktische Versuche im antiken Stil	91
2.3.1.	Dramen in Anlehnung an Euripides	92
2.3.1.1.	Goethes «Helena»	92
2.3.1.2.	Inszenierungen im Weimarer Hoftheater	106
2.3.1.2.1.	August Wilhelm Schlegels «Ion»	106
2.3.1.2.2.	Schillers «Braut von Messina»	116
2.3.2.	Aufnahme einzelner dramatischer Elemente von Euripides	127
2.3.2.1.	Chor	128
2.3.2.2.	Exposition	137
2.3.2.3.	Deus ex machina	143

3.	DIE DRITTE PERIODE DER EURIPIDES-REZEPTION: EURIPIDES UND DIE PHILOLOGEN	151
3.1.	Goethe und August Wilhelm Schlegel	151
3.2.	Die Philologen	160
3.3.	Euripides	166
3.3.1.	Über die Auflösung des trilogischen Verbandes	167
3.3.2.	Rekonstruktion des ‹Phaethon›	173
3.3.2.1.	Phaethon in Goethes Dichtung und Beschäftigung mit der bildenden Kunst	174
3.3.2.2.	Nonnos	176
3.3.2.3.	Goethes philologischer Zugang zum ‹Phaethon›	178
3.3.2.4.	Vorlagen und eigene Zusätze	183
3.3.2.5.	Aufbau des Dramas und Anordnung der fragmentarischen Verse	187
3.3.2.6.	Lakonismus und Kontrast	193
3.3.3.	Übersetzung und Paraphrase der ‹Bakchen›	196
3.4.	Euripides und die Philologie in den Äußerungen des hohen Alters	204
4.	RÜCKBLICK	208
Anhang I:	Anklänge an klassische Autoren in einzelnen Versen der ‹Helena›	210
Anhang II:	Konkordanz der ‹Phaethon›-Verse	216
Anhang III:	Gottfried Hermann an Goethe, 10. April 1823	217
Abkürzungen		219
Bibliographie		220